

Fig. 216.
Fig. 217.

stimme mit liebender Hand die Saiten wieder Ihres Gemüths zur reinen freudigen Harmonie. Im Jänner 1830. Zur Erinnerung an Ihren dankbaren Freund Joseph Führich (Geschenk des Malers an Frau Anna Dirnböck; Fig. 216). — 4. Kolorierte Federzeichnung; 15 × 19; Bild eines Milchmädchens von Josef Führich, 1835 (Fig. 217).

Große Kollektion von Originalzeichnungen zu der Wiener Zeitschrift: *Hans Jörgel von Gumpoldskirchen*, die im Dirnböckschen Verlag erschien; in zwei Serien von 1835—1857 und 1857—1875. Viele Originale von Huber, Gubig, Ranftl, Elfinger, Fischer, Katzler, zum Teil mit den Zensurvermerken von Mayerhofer und anderen.

Wachsrelief.

Wachsrelief: Rund, Durchm. 10,5 cm; Brustbild in Profil Kaiser Ferdinands I. in bürgerlichem Gewande; um 1840.



Fig. 216



Fig. 217

Melk, Sammlung von Newald, Zeichnungen von Josef Führich (S. 178)

Uhr. Uhr: Standuhr mit weißen Alabastersäulen und Messingbeschlägen, das Zifferblatt mit zwei ihre Pfeile schmiedenden Amoretten aus Messing. Bezeichnet: *Ignaz Hofbauer(?) in Wien*. Um 1820.

Truhe. Holztruhe: Schwarz mit Messingbeschlägen, Lyra mit zwei Füllhörnern, an der Vorderseite, an den Seiten Rosetten, oben ein Löwe. An der Innenseite des Deckels gravierte Metallplatte mit Darstellung einer Frau, die ein Musikinstrument spielend, in Landschaft sitzt; Vexierschloß. Anfang des XIX. Jhs.

Laterne. Taschenlaterne: Aus Messing in Form einer Sänfte mit Buckeln ornamentiert. Datiert: 1823.

Benediktinerstift. Stift des Benediktinerordens.

Das angeblich von Markgraf Leopold I. in M. gestiftete Säkularkanonikat wurde 1089 von Markgraf Leopold II. in ein von Lambach her kolonisiertes Benediktinerkloster umgewandelt, dessen erster Abt Sigibold war. Durch die Verlegung der landesfürstlichen Burg auf den Kahlenberg wurde das neue Kloster selbständig. 1110 erhielt es von Papst Pascal II. eine Exemptionsbulle. Gleichzeitig schufen reiche Schenkungen dem Stifte seine Existenzmöglichkeit. Ob neben dem Mönchskloster auch ein Frauenkloster bestand, ist völlig unsicher. Der dritte Abt Erchenfried (1121—1163) ist für die Geschichte der österreichischen Annalistik